

Deutschlandradio Kultur

**DIE VORLETZTEN TAGE DER MENSCHHEIT,  
ODER  
SECHS WOCHEN BIS ZUM SCHUSS –  
EUROPA VOR DEM GROßEN KRIEG : 18. MAI – 28. JUNI 1914**

**IV. 8. – 14. Juni**

Sprecher : Michael Stegemann  
Sprecher Z 1 : Maria Hartmann  
Sprecher Z 2 : Friedhelm Ptok  
Sprecher Z 3 : Gerd Wameling  
Sendung : Mittwoch, 11. Juni 2014  
Redaktion : Olaf Wilhelmer  
Manuskript : Michael Stegemann (© 2014)

---

**JINGLE**

**CA. 0:45**

---

[ Z 1 ] – *Die vorletzten Tage der Menschheit, oder: Sechs Wochen bis zum Schuss – Europa vor dem großen Krieg.* Eine Sendereihe in sechs Teilen, von Michael Stegemann.

---

**JINGLE**

**ENDE**

---

[ Z 1 ] – Vierter Teil: Montag, 8. Juni bis Sonntag, 14. Juni 1914.

---

**MUSIK 1**

**0:30**

ERIK SATIE:

*Obstacles venimeux* – Nr.1 aus *Heures séculaires et instantanées* (1914) [ 1.TEIL ]

Alexandre Tharaud, Klavier

CD HMC 902017.18 (LC 07045)

**CD 1 / Track [37], – 0:30**

---

**ÜBER MUSIK 1, AB 0:18:**

[ Z 3 ] – »11. Juni. Mit jedem Morgen wiederholen, daß das Wichtigste noch zu sagen bleibt und daß es hohe Zeit ist.

---

**MUSIK 1**

**ENDE**

[ Z 3 ] – Die Sehnen meines rechten Handgelenks entzündeten sich von neuem; zweifellos sind Kälte und Feuchtigkeit [...] die Ursache; mehr aber noch das Klavierüben, das ich die letzten Tage im Übermaß betrieben habe und das mich ziemlich von der Arbeit abgelenkt hat.

---

**MUSIK 2**

**0:06**

ERIK SATIE:

*Obstacles venimeux* – Nr.1 aus *Heures séculaires et instantanées* (1914) [ 2.TEIL ]

Alexandre Tharaud, Klavier

CD HMC 902017.18 (LC 07045)

**CD 1 / Track [37], 0:30–0:36**

---

[ Z 3 ] – Ich hatte Musik so lange entbehrt! Und ich fühle, ich weiß gegenwärtig so gut, wie man üben muß.

---

**MUSIK 3**

**0:16**

ERIK SATIE:

*Obstacles venimeux* – Nr.1 aus *Heures séculaires et instantanées* (1914) [ 3.TEIL ]

Alexandre Tharaud, Klavier

CD HMC 902017.18 (LC 07045)

**CD 1 / Track [37], 0:37–0:53**

---

**AUF ENDE MUSIK 3:**

[ Z 3 ] – Ich habe die *Études* (zweites Heft) von Chopin und seine *Scherzos* wieder aufgenommen... [...]

---

**MUSIK 4**

**CA. 0:55**

FREDERIC CHOPIN: *Étude* e-Moll op.25 Nr.5 [ ANFANG ]

Ferruccio Busoni, Klavier [27. Februar 1922]

CD Pearl GEMM 9347 (LC 01836)

**Track [7], ca. – 0:55**

---

**ÜBER MUSIK 4, AB 0:36:**

[ Z 3 ] – Es ist ohne Zweifel ein Glück, daß Schmerzen und Lahmheit des Handgelenks mich aufhalten. Man muß von sich erreichen, daß man den besten Augenblick des Tages dem schenkt, was ihn am meisten verdient.

---

**MUSIK 4**

**ENDE**

---

[ Z 3 ] – Das Klavier dürfte nur dazu da sein, mich von der Arbeit auszuruhen.

---

**MUSIK 5****0:35**

ERIK SATIE:

*Obstacles venimeux* – Nr.1 aus *Heures séculaires et instantanées* (1914) [ 4.TEIL ]

Alexandre Tharaud, Klavier

CD HMC 902017.18 (LC 07045)

**CD 1 / Track [37], 0:54–1:29**

---

[ Z 3 ] – Die beste Stunde ist die erste; die Schwierigkeit liegt darin, sie zu bewahren.«<sup>1</sup>

---

**MUSIK 6****0:05**

ERIK SATIE:

*Obstacles venimeux* – Nr.1 aus *Heures séculaires et instantanées* (1914) [ 5.TEIL ]

Alexandre Tharaud, Klavier

CD HMC 902017.18 (LC 07045)

**CD 1 / Track [37], 1:34–1:39**

---

Während der Schriftsteller André Gide Klavier übt, hat es die seit letzter Woche schwelende, anfangs nur *en passant* registrierte Regierungskrise in Paris nun doch auf die Titelseiten der Zeitungen geschafft – zumindest im Ausland: Der *Figaro* schiebt die Meldungen über die anhaltende »Crise ministérielle« zwar immer noch in die letzte Spalte, aber in der *Neuen Freien Presse* sind »Die Schwierigkeiten des Präsidenten Poincaré« der Aufmacher und füllen, wie auch in der *Wiener Zeitung*, zwei ganze Seiten.

[ Z 2 ] – »Seit dem Rücktritte des Ministerpräsidenten Doumergue ist bereits eine Woche verstrichen, und ein Kabinettswechsel, der nach sieben Tagen nicht abgeschlossen werden kann, hat eine ernstere Bedeutung als die meisten Personenveränderungen in den Kabinetten, die während der Lebensdauer der französischen Republik bereits dreiundfünfzig Mal aus den Dekreten der verschiedenen Präsidenten hervorgegangen sind.«<sup>2</sup>

Vielleicht ist das der Grund, dass man sich in Paris nicht wirklich Sorgen macht. Viel wichtiger scheint beispielsweise ein Konzert in der Spiegelgalerie von Versailles gewesen zu sein – im Rahmen des 5. Internationalen Musikkongresses –, über das der *Figaro* noch vor den Meldungen und Kommentaren zur politischen Lage berichtet.

[ Z 1 ] – »Mademoiselle Hélène Léon erwies sich dabei als eine Virtuosa am Cembalo und eine stilsichere Musikerin.

---

<sup>1</sup> André Gide: *Aus den Tagebüchern 1889-1939*. Stuttgart 1961, S. 159f.

<sup>2</sup> *Neue Freie Presse*, 8. Juni 1914.

---

**MUSIK 7****2:18**FRANÇOIS COUPERIN: *Le Tic-Toc-Choc ou les maillotins*

Marguerite Delcour, Cembalo [1924]

CD Pearl GEMM 9124 (LC 01836)

**Track [10]**

---

**AUF ENDE MUSIK 7:**

[ Z 1 ] – Was für eine charmante Idee, dass man sich für das prächtige, leer stehende Schloss von Versailles entschieden hatte, um hier einige Werke unserer vielleicht französischen Meister zu Gehör zu bringen. In diesem wunderbaren Gebäude bestätigt sich auf das Schönste das großartige Genie unseres Volkes. [...] Was lag also näher, als gerade hier die verstummen Schönheiten jener Musik wieder zum Leben zu erwecken, von denen diese Räume einst widerhallten? Wo wären ein Couperin, ein Rameau und so viele andere besser aufgehoben? Wo könnte ihre so subtile und leichte, elegante und schlichte, reiche und doch so zurückhaltende Kunst besser verstanden werden als hier?«<sup>3</sup>

---

**MUSIK 7****ENDE**

---

Auch im Ausland wird ausführlich über den Kongress berichtet – in den Musik-Journalen, aber auch in der Tagespresse.

[ Z 2 ] – »Fast alle Kulturstaaten hatten amtliche Vertreter geschickt.«

[ Z 3 ] – »Zur Eröffnung in der Sorbonne dankte im Namen der ausländischen Vertreter der ordentliche öffentliche Professor an der Universität Wien Dr. Guido Adler dem Vorsitzenden herzlich für dessen Begrüßungsworte, und gab seiner Bewunderung für die französische Musik warmen Ausdruck.«<sup>4</sup>

[ Z 2 ] – »In acht Abteilungen wurden über 70 Vorträge gehalten. Eine Anzahl historischer Konzerte erregten das Interesse der Kongreßteilnehmer.

---

**MUSIK 8****1:22**JEAN-PHILIPPE RAMEAU: *Le Tambourin*

Anna Linde, Cembalo [ca. 1925]

CD Pearl GEMM 9124 (LC 01836)

**Track [13]**

---

---

<sup>3</sup> *Le Figaro*, 8. Juni 1914.

<sup>4</sup> *Wiener Zeitung*, 5. Juni 1914.

## AUF ENDE MUSIK 8:

[ Z 2 ] – Mit einem prunkvollen Bankett vom Ministerium des öffentlichen Unterrichts, dem die ersten französischen Musiker, darunter Saint-Saëns, Fauré, Bruneau, Messager [...] usw. und ein glänzender Damenflor [...] beiwohnten, wurde der Kongreß beschlossen.«<sup>5</sup>

---

## MUSIK 8

ENDE

---

Sogar der Dichter Gabriele d'Annunzio war eigens nach Versailles gekommen.

[ Z 1 ] – »Dienstag, 9. Juni. Lieber Meister und Freund, Claude meint, Sie müssten nach all den Lindenblüten, die Sie in Versailles zu sich genommen haben, eine Entgiftungskur machen, und das einzige, was Sie wieder auf die Beine bringen könnte, wäre eine Aufführung des *Tristan* [...] unter Nikisch. Möchten Sie am Donnerstag mitgehen? Mit besten Grüßen, Ihre Emma Debussy.«

---

## MUSIK 9

CA. 3:30

RICHARD WAGNER: *Liebestod*, aus *Tristan und Isolde* [ SCHLUSS ]

Frida Leider, Sopran; London Symphony Orchestra, John Barbirolli [ 1931 ]

CD Nimbus NI 1738 (LC 05871)

CD 5 / Track [6], auf Zeit

---

## ÜBER MUSIK 9:

Von Paris bis St. Petersburg, von Riga bis Rom, und in Berlin, Wien und München sowieso: Richard Wagner ist der meistgespielte Opernkomponist Europas. Und selbst, wer ihn verabscheut oder sich über ihn lustig macht...

---

## ÜBER MUSIK 9:

## MUSIK 10

0:06

CLAUDE DEBUSSY: *Golliwogg's Cake-Walk*, aus *Children's Corner* [ 1.AUSSCHNITT ]

Michel Béroff, Klavier

CD Denon CO-7884 (LC 08723)

Track [22], 1:10–1:16

---

[ Z 3 ] – »Richard Wagner war ein Sonnenuntergang, den wir versehentlich für eine Morgenröte gehalten haben.«

---

<sup>5</sup> *Neue Zeitschrift für Musik*, Nr.26, 25. Juni 1914.

---

**ÜBER MUSIK 9:**

**MUSIK 11**

**0:06**

CLAUDE DEBUSSY: *Golliwogg's Cake-Walk*, aus *Children's Corner* [ 2.AUSSCHNITT ]

Michel Béroff, Klavier

CD Denon CO-7884 (LC 08723)

**Track [22], 1:16–1:22**

---

... selbst Claude Debussy geht in dieser Woche gleich zweimal in die Opéra, um den *Tristan* zu hören – erst unter Albert Coates, dann unter Arthur Nikisch. Dass in Deutschland Wagners Werke längst national-politisch sind, stört niemanden; selbst nach Ausbruch des Krieges wird es in Paris hart gesottene *wagnériens* geben, die seiner Musik ›nibelungentreu‹ ergeben bleiben, und gegen die nur wenige so dezidiert Position beziehen wie Camille Saint-Saëns:

[ Z 2 ] – »Richard Wagner ist die künstlerische Personifikation des modernen Deutschland geworden. Deutschland hat sich seines Genies bedient, um seine Seele in die aller Völker überfließen zu lassen. Man darf seine Werke nicht mehr spielen, und mehr noch gilt das für die Musik seiner deutschen Nachfolger, zum Beispiel Richard Strauss.«<sup>6</sup>

---

**MUSIK 9**

**ENDE**

---

A propos: Am 11. Juni feiert »der größte lebende deutsche Komponist«, wie er allgemein tituliert wird, seinen 50. Geburtstag, und ganz Europa feiert mit.

---

**MUSIK 12**

**4:00**

RICHARD STRAUSS: *Morgen* op.27 Nr.4 [ ANFANG ]

Elena Gerhardt, Sopran; Bernhard Dessau, Violine; Orchester N.N. [13. Januar 1914]

DRA 1560103

---

**ÜBER MUSIK 12 – ENDE TEXT BEI 0:40 :**

Herzlichen Glückwunsch, Richard Strauss – mögen sich auch in manches Feuilleton durchaus kritische Untertöne mischen.

**ÜBER MUSIK 12 – AB 1:22 (NACH »... SCHEINEN«) :**

[ Z 3 ] – »Fast alle neueren Werke Straußens sind zur ›Sensation‹ geworden, und das ist das Schlimmste, was einem ernsthaften Künstler geschehen kann. Liegt es doch im Wesen der Sensation, dass ihr Gegenstand ebenso schnell dem Vergessen anheimfällt, wie er ehemals blitzschnell in die Gunst der leicht erregbaren Menge kam. So

---

<sup>6</sup> Camille Saint-Saëns: Offener Brief, in: *Neue Musikzeitung* XXXVI/10 1915, S.110.

muß der Schöpfer dieser Sensationen immer wieder aufs neue die Jagd nach dem Niedergewesenen beginnen, und dies ist der Fluch, der seit den ganz großen Erfolgen des Meisters auf seinem Schaffen liegt. [...] Wenn etwas von Strauß noch am 100. Geburtstag übrig sein sollte, so sind es gewiß seine Werke aus der Epoche, da er Meisterwerke vom Schlage des genialen *Eulenspiegel*, des berückenden *Don Juan* und der atemversetzenden Tondichtung *Tod und Verklärung* schrieb. [...] Daß dagegen über den Dramatiker Strauß die Zeit hinwegschreiten wird, trotz der momentanen Sensationserfolge *Salome*, *Elektra* und *Rosenkavalier*, denen sich der schlechtverhüllte Mißerfolg der stillen *Ariadne* anschloß, so daß Strauß kurz entschlossen zum Ballett abschwenkte, – darüber dürfte unter Urteilsfähigen wenig Zweifel herrschen. Als Monumente einer Zeit, der jedes gesunde musikalische Stilempfinden abhanden kam, als Zeugnisse der gewaltigen technischen Meisterschaft ihres Autors werden diese Partituren sicher noch lange ein interessantes Studienobjekt bilden; von der Bühne aber werden sie – mit Ausnahme vielleicht der *Salome* – schon ihrer im tieferen Sinne undramatischen Textbücher halber verschwinden, ganz abgesehen davon, daß auf die Dauer den Sängern die ihnen zugewiesenen Aufgaben wenig liegen dürften.«<sup>7</sup>

---

**MUSIK 13**

**1:07**

RICHARD STRAUSS: »*Es gibt ein Reich...*« – aus *Ariadne auf Naxos* [ ANFANG ]

Maria Jeritza, Sopran; Orchester N.N. [1913]

CD EMI 5 66251 2 (LC 06646)

**CD 2 / TRACK [17], – 1:07**

---

Was den einen »Sensation«, ist den anderen unerträglich. Igor Strawinsky zum Beispiel, der Strauss bei der Pariser Uraufführung der *Josephslegende* persönlich kennengelernt hatte.

[ Z 2 ] – »Sehr groß, kahl, energisch, Abbild des *bourgeois allemand*. Ich kann die Quart-Sext-Akkorde von Strauss nicht ertragen: die *Ariadne* erweckt in mir den Wunsch zu kreischen. Ich würde gern alle Strauss-Opern einem – gleichgültig welchem – Purgatorium überlassen, das triumphierende Banalität bestraft. Ihre musikalische Substanz ist billig und armselig.«<sup>8</sup>

Hätte Richard Strauss Strawinskys *Pribaoutki* gehört, wäre ihm wohl gleichermaßen »zum Kreischen« zumute gewesen.

---

<sup>7</sup> Edgar Istel: *Richard Strauß zum 50. Geburtstag*, in: *Neue Zeitschrift für Musik*, 11. Juni 1914, S.343f.

<sup>8</sup> Igor Strawinsky: *Gespräche mit Robert Craft*, dt. Ausgabe Zürich 1961, S.102.

---

**MUSIK 14****0:48**IGOR STRAWINSKY: »Onkel Armand« – Nr.1 aus *Pribaoutki* (1914)

Cathy Berberian, Mezzosopran; Columbia Symphony Orchestra, Igor Strawinsky

CD SONY SM2K 46298 (LC 06868)

**CD 2 / TRACK [14]**

---

Kaum dass der Internationale Musikkongress geendet hat, öffnet die Pariser Sorbonne ihre Pforten erneut einem Großereignis: Am 15. Juni beginnt in Paris der 6. Olympische Kongress – 20 Jahre, nachdem Pierre de Coubertin die Erneuerung der Olympischen Idee wiederbelebt hat.

[ Z 3 ] – »Sie wollten zwischen den verschiedenen Völkern der Erde ein neues Bindeglied der Eintracht und des Friedens schaffen, so wie im antiken Griechenland das Herannahen der Olympischen Spiele auf die oft zerstrittenen oder gar im Krieg miteinander stehenden Städte eine göttliche Waffenruhe herabrief. *Pax olympica sit vobiscum.*«<sup>9</sup>

Vorgestellt und von den 35 nationalen Komitees begeistert akklamiert wird unter anderem ein eigens entworfenes Emblem: fünf verschiedenfarbige, ineinander verschlungenen Ringe. Eintracht und Friede zwischen den Völkern der Erde »im Zeichen der körperlichen Ertüchtigung, der Schönheit, der Kunst und der Dichtung« – welch hehre Idee... Nach dem offiziellen Ende des Kongresses findet noch in Reims ein fünftägiges Fest für alle Gäste statt, das ausgerechnet am 28. Juni endet.

---

**MUSIK 15****1:22**FERRUCCIO BUSONI: *Waffentanz* – Nr.1 aus *Zwei Tanzstücke* op.30a (1890/1914) [ ANFANG ]

Geoffrey Douglas Madge, Klavier

CD PHILIPS 420 740-2 (LC 00305)

**CD 1 / TRACK [25]**

---

**AUF ENDE MUSIK 15 :**

[ Z 2 ] – »Es ist wahrhaft kein Vergnügen, ewig als Cassandra durchs Land zu ziehen, Weh- und Warnungsrufe auszustoßen und stets nur von Unheil, nie von einem friedlichen, erfolgreichen und frohen Erwerbsleben zu sprechen. Doch andererseits gehört es zu den Obliegenheiten einer ernstesten Journalistik, ein sachlich beobachtendes Auge auf alle Vorkommnisse des politischen Lebens zu richten und rechtzeitig zu warnen, wann und wo dies notwendig sein sollte. [...] Unter dem Titel einer »Pro-bemobilisierung«, eigentlich unter dem noch harmloseren einer »Reservistenwaffenübung«, versetzt Rußland sein ganzes Riesenheer durch nahezu sechs Wochen

---

<sup>9</sup> *Le Figaro*, 16. Juni 1914.

auf den Kriegsfuß! [...] Ob gewollt oder nicht, darin liegt eine derart eminente Bedrohung, daß es wohl der – sagen wir – größten Kaltblütigkeit der Nachbarn bedürfen wird, um diese ›Waffenübungen‹ ohne Friktionen zu überdauern.«

**MUSIK 15 (BEI CA. 1:20) ÜBERBLENDEN IN MUSIK 16 :**

---

**MUSIK 16** **0:48**

HANS SCHLEUTHER: *Schleuderer-Tänze* [ NR.1 ]

N.N. [1914]

CD TRIKONT US-0233 (LC 04270)

**TRACK [8], – 0:48**

---

**AUF ENDE MUSIK 16 :**

[ Z 1 ] »Heute ist Seine Majestät Kaiser Wilhelm in Konopischt zum Besuche Seiner k. und k. Hoheit des durchlachtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand eingetroffen. Das Erscheinen des erhabenen kaiserlichen Gastes in dem sorgsam gehegten Schloßbesitze Seiner k. und k. Hoheit entspricht dem herzlich-freundschaftlichen Verkehr, der nun schon durch lange Jahre Kaiser Wilhelm mit dem Throne zunächststehenden Erzherzog verbindet.«

---

**MUSIK 16**

**ENDE**

---

[ Z 3 ] – »11. Juni. Es war um Mitternacht. Fünf Männer hielten mich, über sie hinweg hob ein sechster seine Hand, um mich zu fassen. ›Los‹, rief ich und drehte mich im Kreis, daß alle abfielen. Ich fühlte irgendwelche Gesetze herrschen, hatte bei der letzten Anstrengung gewußt, daß sie Erfolg haben werde, sah, wie alle Männer jetzt mit erhobenen Armen zurückflogen, erkannte, daß sie im nächsten Augenblick alle gemeinsam gegen mich stürzen müßten, drehte mich zum Haustor um – ich stand knapp davor –, öffnete das förmlich freiwillig und in ungewöhnlicher Eile aufspringende Schloß und entwich die dunkle Treppe hinauf.

---

**MUSIK 17**

**0:41**

HANS SCHLEUTHER: *Schleuderer-Tänze* [ NR.2 ]

N.N. [1914]

CD TRIKONT US-0233 (LC 04270)

**TRACK [8], 0:48-1:40**

---

**AUF MITTE VON MUSIK 17 :**

[ Z 3 ] – Oben im letzten Stock stand in der offenen Wohnungstür meine alte Mutter mit einer Kerze in der Hand. ›Gib acht, gib acht‹, rief ich schon vom vorletzten Stock-

werk hinauf, ›sie verfolgen mich.‹  
›Wer denn? Wer denn?‹ fragte meine Mutter. ›Wer könnte dich denn verfolgen,  
mein Junge?‹  
›Sechs Männer‹, sagte ich atemlos.  
›Kennst du sie?‹, fragte die Mutter.  
›Nein, fremde Männer‹, sagte ich.

---

**MUSIK 17****ENDE**

---

[ Z 3 ] – ›Jetzt denke nicht mehr daran‹, sagte die Mutter, ›geh in dein Zimmer, lege dich schlafen, ich habe aufgebettet.‹ Die Mutter, diese alte Frau, schon unangreifbar vom Lebendigen, mit einem listigen Zug um den bewußtlos achtzigjährige Narrheiten wiederholenden Mund. ›Jetzt schlafen?‹, rief ich...‹<sup>10</sup>

---

**MUSIK 18****0:38**HANS SCHLEUTHER: *Schleuderer-Tänze* [ NR.3 ]

N.N. [1914]

CD TRIKONT US-0233 (LC 04270)

**TRACK [8], AB 1:41**

---

**AUF ENDE MUSIK 18 :**

[ Z 1 ] – »Wenn auch diesem für zwei Tage in Aussicht genommenen Besuch intimen Charakters ein politisches Moment ferne liegt, wird er trotzdem wärmstens begrüßt als neuerliche deutliche Bekundung des so innigen Freundschafts- und Bundesverhältnisses, das das Deutsche Reich mit unserer Monarchie verknüpft.«<sup>11</sup>

---

**MUSIK 18****ENDE**

---

[ Z 2 ] – »Zu diesem einen dunkeln Aspekt gesellt sich aber für die nächste Zukunft noch ein zweiter. [...] Seit dem Jahre 1908 rüstet Serbien unentwegt, und 30 bis 50 Prozent seiner Staatseinnahmen werden den militärischen Kreditforderungen überwiesen. [...] Hat man da nicht das Recht und die Pflicht, von dunkeln Aspekten zu reden? Und was helfen alle friedfertigen Versicherungen, die in den offiziellen Exposés bekundet werden, wenn die brutalen Tatsachen eine diametral entgegengesetzte

---

<sup>10</sup> Franz Kafka: *Tagebücher. Aufzeichnungen aus dem Jahre 1914*. Frankfurt a. M. 1967, S.286f.

<sup>11</sup> *Wiener Abendpost*, 12. Juni 1914.

---

**MUSIK 19**

**1:05**

FERRUCCIO BUSONI: *Waffentanz*. – Nr.1 aus *Zwei Tanzstücke* op.30a (1890/1914) [ ENDE ]

Geoffrey Douglas Madge, Klavier

CD PHILIPS 420 740-2 (LC 00305)

**CD 1 / TRACK [25], AB 1:23**

---

Serbien – was ist überhaupt mit Serbien? Ist nicht die Regierung dort genauso zerfallen wie die französische? Serbien erscheint nur in ein paar dürren Zeilen auf den hinteren Seiten.

[ Z 1 ] – »Der König wird heute vormittag mit den Führern der Opposition über die Lösung der Krise nochmals beraten. Falls nach dieser Beratung ein Kabinett des Oppositionsblocks nicht zustande kommt, tritt die Bildung eines neuen altradikalen Kabinetts in den Vordergrund.«

Dafür gärt es anderswo auf dem Balkan.

**Im schnellen Wechsel, einander überlappend:**

[ Z 3 ] – »Der griechisch-türkische Konflikt.«

[ Z 2 ] – »Die Türkei rüstet.«

[ Z 3 ] – »Neutralitätserklärung Bulgariens.«

[ Z 2 ] – »Kriegerische Stimmung in Griechenland.«

[ Z 3 ] – »Hoher Ernst der Lage.«

[ Z 2 ] – »Drohende Sprache des griechischen Gesandten.«<sup>13</sup>

Und gleich darunter: »Lokales: Tod durch Ertrinken. Unfall. Selbstmorde. Angeschwemmte Leiche. Diebstahl.« Und die aktuellen Programme der »Bio-Filmtheater«:

**Im schnellen Wechsel, einander überlappend:**

[ Z 3 ] – »*Max will sterben*. Eine Kinokomödie.«

[ Z 2 ] – »*Fantomas V.*«

[ Z 3 ] – »Uraufführung: *Dem Adler gleich*: Sensationsfilm in 3 Akten.«

[ Z 2 ] – »*Der geheimnisvolle Anhänger*. Amerikanisches Detektivdrama«

[ Z 3 ] – »*Die offene Türe*, Drama eines verlorenen Sohnes, in zwei Teilen. Gespielt von einem Ensemble der hervorragendsten englischen Mimen.«

[ Z 2 ] – »*Ein kühnes Mädchen*. Drama aus einem Küstenlande.«

[ Z 3 ] – »Amerikanisches Militär. Aktuell.«

[ Z 2 ] »Als Zugabe auf vielseitigen Wunsch: Lachen! Lachen! *Coco als Ehehelfer*. Großes Lustspiel.«

---

<sup>12</sup> *Neue Freie Presse*, 12. Juni 1914.

<sup>13</sup> *Prager Tagblatt*, 13. Juni 1914.

[ Z 3 ] – »*Pathé*-Journal. Aus aller Welt. Die neuesten Ereignisse.«<sup>14</sup>

[ Z 1 ] – »Im ganzen also wieder ein ›ruhiger Frühling‹, und eine Fortsetzung der seit Jahren herrschenden Periode geringer atmosphärischer Bewegung, welche zu der in einer windigeren Epoche entstandenen Meinung von dem besonders windigen Charakter der Witterung im Wiener Becken in starkem Widerspruch steht. [...] Darin darf wohl ebenfalls ein Anzeichen erblickt werden, daß der Hochsommer den Touristen einigen Ersatz für die so ausnehmend schlechte *haute saison* 1913 bieten werde.«<sup>15</sup>

---

**MUSIK 20**

**2:41**

ENGELBERT MILDE: »*Ich brauch‘ Zigaretten...*« [ ANFANG ]

Engelbert Milde, Gesang; Orchester N.N. [14. März 1914]

DRA 1570023

---

**ÜBER MUSIK 20 :**

[ Z 2 ] – »Wo lässt sich viel Geld verdienen? In Amerika – dem Lande des Geldes! - Europäisch-amerikanischer, teilweise schon eingeführter Kommissionär, Österreicher, 40 Jahre alt, mit dem Sitze in Prag, sucht – selbst nebst anderem 5.000,- Kronen bar mitbringend. – zur Vergrößerung seines Geschäftes einen stillen nicht tätigen Kompagnon mit ca. 5 – 10 Mille gegen vollständige Sicherung, stabile 25%ige Verzinsung und weiteren Gewinn-Anteil.«<sup>16</sup>

**AUF ENDE MUSIK 20 :**

[ Z 3 ] – »13. Juni. Die Post bringt mir heute morgen [...] einen Haufen Zeitungsausschnitte. Wie weise wäre es, keinen zu lesen!

---

**MUSIK 20**

**ENDE**

---

**MUSIK 21**

**0:27**

FRANZ LISZT: *Liebestraum* Nr.2 [ ANFANG ]

Rudolf Ganz, Klavier [AEolian Klavierwalze, 1914]

CD DalSegno DSPRCD 033 (LC 99999)

**CD 1 / Track [7], – 0:27**

---

[ Z 3 ] – 14. Juni. Ich übe gleichzeitig drei oder vier Stücke von Albéniz und übe nur noch sie.

---

<sup>14</sup> *Prager Tagblatt*, 13. Juni 1914.

<sup>15</sup> *Wiener Zeitung*, 14. Juni 1914.

<sup>16</sup> *Prager Tagblatt*, 13. Juni 1914.

---

**MUSIK 22****2:00**

ISAAC ALBÉNIZ: IMPROVISATION N°2 [ OHNE ANSAGE! ]

Isaac Albéniz, Klavier [Zylinderwalze, ca. 1903]

CD VAI/IPA 1001 (LC 99999)

**Track [2]**

---

**ÜBER MUSIK 22 :**

[ Z 3 ] – Die Schwierigkeiten sind so besonderer Natur, daß man zuerst eine Art allgemeiner Gewöhnung braucht, ehe man sich an jede einzelne im Detail heranwagt. Ich habe übrigens noch nichts gemeistert, ohne es gleichzeitig auswendig zu lernen, und die Seltsamkeit dieser Harmonien scheint dem Gedächtnis zu spotten. Es ist mir immerhin gelungen, einige Seiten im Kopf zu behalten. Mögen sie darin bleiben.«<sup>17</sup>

---

**GLEICHZEITIG MIT DEM SCHLUSS VON MUSIK 22 :****MUSIK 23****AUF ZEIT**FRANZ LISZT: *Liebstraum* Nr.2 [ SCHLUSS ]

Rudolf Ganz, Klavier [AEolian Klavierwalze, 1914]

CD DalSegno DSPRCD 033 (LC 99999)

**CD 1 / Track [7], auf Zeit**

---

**NACH DEM ENDE VON MUSIK 22 :**

[ Z 1 ] – »Da dein gewitter o donnrer die wolken zerresse:  
Dein sturmwind unheil weht und die vesten erschüttert  
Ist da nicht nach klängen zu suchen ein frevles bemühn?  
Die hehre harfe und selbst die geschmeidige leier  
Sagt meinen willen durch steigend und stürzende zeit  
Sagt was unwandelbar ist in der ordnung der sterne.  
Kein herzog kein heiland wird der mit erstem hauch  
Nicht saugt eine luft erfüllt mit propheten-musik  
Dem um die wiege nicht zittert ein heldengesang.

All die jugend floss dir wie ein tanz  
Ein beraushtes spiel von horn und flöte?  
Herr so lockt ich deine sonnensöhne.  
Menschlich glück verschwor ich um dein lied

---

<sup>17</sup> André Gide: *Aus den Tagebüchern 1889-1939*. Stuttgart 1961, S. 160.

Fügte mich der not des wandertums  
Forschte bis ich dich in ihnen fände ..  
Tag und nacht hab ich nur dies getan  
Seit ich eignen lebens mich entsinne:  
Dich gesucht auf weg und steg.«<sup>18</sup>

---

**MUSIK 23**

**ENDE**

---

[ Z 1 ] – Stefan George, aus: *Der Stern des Bundes. Erstes Buch*, 1914.

-----  
Absage.

---

---

<sup>18</sup> Stefan George: *Der Stern des Bundes. Erstes Buch* (1914).